

№ 103. Danziger Dampfboot. 28ster Jahrgang

Mittwoch, den 5. Mai 1858.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 4. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 117ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 46,077. — 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 756. — 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 29,684. 81,258. 89,573 und 93,782. — 30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3545. 5785. 7344. 8018. 18,925. 28,731. 29,395. 32,116. 35,090. 35,137. 39,612. 43,749. 50,573. 54,984. 55,147. 57,012. 63,669. 64,267. 72,030. 72,620. 73,904. 75,377. 75,747. 78,222. 81,835. 84,974. 87,694. 92,448. 92,729 und 94,766. — 35 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2587. 4550. 4930. 12,919. 13,722. 15,230. 17,536. 22,012. 25,583. 26,218. 26,291. 26,482. 29,115. 30,301. 30,740. 31,351. 32,953. 36,298. 45,386. 48,423. 53,058. 55,347. 56,431. 60,436. 60,850. 64,090. 67,379. 69,945. 74,962. 75,906. 78,808. 82,340. 83,369. 86,846 und 89,483. — 63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1530. 2567. 5304. 6363. 8231. 10,256. 11,700. 12,229. 13,830. 14,746. 16,140. 17,319. 17,561. 17,713. 21,448. 21,986. 23,996. 24,629. 30,333. 32,614. 33,035. 36,564. 36,932. 38,970. 40,343. 40,578. 40,846. 41,508. 42,347. 44,495. 45,245. 45,379. 45,842. 46,569. 48,361. 51,951. 53,108. 57,477. 58,075. 58,272. 58,879. 60,673. 61,248. 62,827. 65,792. 68,071. 72,690. 72,807. 74,054. 74,739. 76,868. 79,526. 79,788. 80,376. 80,437. 81,270. 82,722. 84,537. 86,608. 87,046. 88,304. 89,794. und 92,723.

(Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 40,000 Thlr. nach Breslau bei Froboeß, 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Stettin bei Schwolow. — Nach Danzig bei Rotzoll fiel am 3. Mai 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 24,802; am 4. Mai 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 45,386 und 53,058 und 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 6363. 33,035 und 45,379.)

Die maritimen Bestrebungeu Preußens.

IV.

Preußen that den ersten Schritt zu seiner Kriegsmarine mit ruhiger Ueberlegung. Es entschloß sich im Drange der kriegerischen Verhältnisse zuerst nur zum Bau von 18 Kanonenbooten, um die Reichsmarine zu verstärken. Im November 1848 konnte bereits die erste Flottillenübung bei Putbus vorgenommen werden. Darauf wurde der Bau von 33 andern Kanonenbooten angeordnet. Als England nach Ablauf des Malmöer Waffenstillstandes die deutsche Flagge nicht anerkennen wollte, erklärte Preußen, daß es seine Kanonenboote und seine „Amazone" unter eigner Flagge fahren und über seine matricularmäßigen Beiträge hinaus auf eigene Rechnung Schiffe bauen lassen werde, um seine Ostsee-Küsten und die Küsten Schleswig-Holsteins gegen die Angriffe der dänischen Schiffe zu schützen. Unter dem 18. April 1849 erließ es darauf den bekannten Aufruf an seine Seefahrer zum freiwilligen Eintritt in die Kriegsmarine. Im Juli desselben Jahres zählte die preußische Kriegsmarine 1) eine Segel-Corvette (die Amazone) mit 12 Geschützen, 2) zwei armirte Dampfschiffe (die ehemaligen Postdampfschiffe Adler und Elisabeth) mit je zwei 25pfündigen Bombenkanonen und zwei 32pfündigen Geschützen, 3) 21 Kanonenboote mit je 2 Stücken, 4) 6 Jollen mit je 1 Geschütz, 5) mehrere gemiethete Fahrzeuge. Die Besatzung bestand aus 37 Offizieren und 1521 Mann. Diese Streitkräfte lagen, zur Abwehr feindlicher Angriffe, theils im Hafen von Swinemünde, theils bei Lauterbach (Südostseite von Rügen). Zu offensiven Bewegungen kam es jedoch nicht. Nur der „Adler" bestand auf der Höhe von Brüsterort ein mehrstündiges, aber unentschiedenes Gefecht mit der dänischen Brigg „St. Croix" und der Corvette Galathea. Die Ratification des Waffenstillstandes vom 5. August 1849 ließ in den Seerüstungen Preußens einen erwünschten Ruhepunkt eintreten, von welchem aus die weitere Entwickelung in das nöthige Schrittmaß zurückgeführt werden konnte. Zunächst wurden die Postschiffe der zuständigen Behörde wieder überwiesen und die gemietheten Fahrzeuge ihren Besitzern zurückgegeben, die Kanonenboote und Jollen nach Stralsund gebracht, um daselbst aufgelegt zu werden, und das Bemannungspersonal auf die Stärke von 378 Mann reducirt. Die Marinebehörde richtete ihr Augenmerk zunächst auf die Formation der einzelnen Marinetheile und sonderte sie in ein Matrosen- und ein Mariniercorps. Um durch herangebildete Reserven- und Seewehrmannschaften den Bedarf für die Kriegsstärke allmählig und für die Zukunft sicher zu erlangen, wurde ein Schiffsjungen-Institut und eine Seekadettenanstalt eingerichtet. Durch das Auslaufen des Merkur zu einer Uebungsreise nach der brasilianischen Küste zeigte Preußen zuerst seine Flagge den überseeischen Ländern, mit denen es in Handelsbeziehungen zu treten wünschte. Es deutete damit die wichtige Thatsache an, daß es sich berufen fühle, seinem Handel ohne fremde Vermittelung selbstständigen Schutz angedeihen zu lassen. Im Gefühle dieses Berufs geschahen seitdem die kräftigsten Schritte, welche Preußens Selbstständigkeit auch auf dem Meere für alle Zeiten angebahnt haben dürften. M.

Rundschau.

Berlin, 3. Mai. Gestern Abend starb nach kurzem Krankenlager Graf Albrecht v. Alvensleben, Erbherr auf Erxleben und Uhrsleben in der Altmark und auf Eichenbarleben im Herzogthum Magdeburg, Erbtruchseß im Fürstenthum Halberstadt, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, Königl. preußischer Kammerherr, Staatsminister a. D. und Mitglied des preußischen Herrenhauses, in welches er auf Lebenszeit durch Allerhöchstes Vertrauen berufen war.

— Der Evang. Ober-Kirchenrath hat unterm 26. April an sämmtliche Consistorien folgende Verfügung erlassen: „Da wir in der fortschreitenden Genesung Sr. Majestät unseres theuersten Königs die Erhörung der dringenden Fürbitten erkennen müssen, welche in allen Kirchen des Landes zum Throne der göttlichen Gnade emporgestiegen sind, so sehen wir uns gedrungen, die Geistlichen der evangelischen Landeskirche zu veranlassen, in Gemeinschaft mit ihren Gemeinden diesem Danke auf geeignete Weise Worte zu geben und daran die fernere Fürbitte um die völlige Genesung Sr. Majestät zu knüpfen." Die dem Erlaß beigefügte Fürbitte, welche zum bevorstehenden Sonntage Rogate angeordnet ist, lautet: „Laß, o Herr, Deine Gnade groß werden über den König unsern Herrn, erhöre unsere Bitten für Seine völlige Genesung und nimm nicht weg das Regiment Deines Gesalbten. Erhalte die Königin, Seine Gemahlin, mit Deiner Gnade und segne Sie in Ihrem Dienste der Liebe und der Hülfe mit Kraft aus der Höhe. Gieb dem Prinzen von Preußen den Geist der Weisheit, des Raths und der Gewißheit, sei mit der Prinzessin, seiner Gemahlin, mit dem ganzen königlichen Hause und Allen, die ihm anverwandt und zugethan sind."

— Die zur Begleitung der jungen Königin von Portugal nach Lissabon hergekommenen Portugiesen legten ein großes Interesse für die Erziehungs- und Lehranstalten, namentlich für unsere Universität, offen an den Tag. Sie haben dieselben mehrmals besucht und darüber genaue Notirungen sich geben lassen. — Für die vom Dr. Wichern neulich angeregte Begründung eines Johannes-Stifts zeigt sich eine große Theilnahme. Das Stift soll kein lokales für Berlin allein, sondern für das ganze Vaterland sein. Unser Königspaar hat zur Förderung desselben bereits ein bedeutendes Kapital zugesagt.

— Der Geh. Sanitäts-Rath und Hof-Medikus Dr. Wallmüller, Direktor des Königl. Impf-Instituts, einer der gesuchtesten hiesigen Aerzte, ist am Sonnabend Abend gestorben.

— Gestern Abend hatten wir ein heftiges Gewitter, das von einem starken Orkan begleitet war. An Fenstern, Bäumen, Dächern ꝛc. hat derselbe vielen Schaden angerichtet. Unsere Straßen waren in dicke Staubwolken gehüllt und es war schwer, sich aufrecht zu erhalten. Die Gewalt des Orkans zeigte sich namentlich auf dem Potsdamer Bahnhofe, wo er einen Zug in dem Augenblicke in Bewegung setzte, als der Schnellzug eintraf.

— Der Andrang der Konsumenten zu den Niederlagen der Aktienbrodbäckerei geht über jede Vorstellung. Die Brodbegehrenden zahlen pro Brod fünf Silbergroschen ein und erhalten dafür einen Bon, auf einen bestimmten Tag lautend, gegen dessen Rückgabe sie dann ein Brod in Empfang zu nehmen haben. Erklärlich ist dieser Andrang, wenn man erwägt, daß das „Aktienbrod" im Durchschnitt um mehr als ein Viertel schwerer ist, als das Berliner Bäckerbrod.

— In einer in diesen Tagen wiederholten Bekanntmachung wird das Verbot der sogenannten Laienreden an Grabesstätten auf das Neue eingeschärft. Das Recht, bei öffentlichen Begräbnissen auf dem Kirchhofe zu sprechen, steht nur dem Geistlichen zu, und bei stillen Beerdigungen soll, der Natur der Sache nach, gar nicht gesprochen werden.

Frankenstein, 29. April. Gestern früh wurde nur durch zeitige Entdeckung eines böslich angelegten Feuers ein ähnliches Schicksal, wie wir es erlitten haben, von unserm Nachbardorfe Heinersdorf abgewendet; Nachmittags als die Menge auf dem Kirchhofe das offene Grab der Verbrannten umstand, wurde die Rede des Geistlichen unterbrochen durch einen — Feuerruf. Es brannte in Altmannsdorf, dessen Gespann und Mannschaften sich grade in Frankenstein zu Hülfsleistungen befanden. — Die Trümmern unseres fernhin sichtbaren schlanken Rathsthurmes und des weitbekannten schiefen Glockenthurmes werden in ein Paar Tagen verschwunden sein; sie sollen durch Pulver gesprengt werden. — Die Sammlungen für Frankenstein nehmen einen erfreulichen Fortgang. In Neiße haben die städtischen Behörden 1500 Thlr. für die abgebrannte Stadt als Beihülfe seitens ihrer Kommune votirt. In Reichenbach haben die Dienstmädchen eine Separatkollekte für die durch den Brand verarmten weiblichen Dienstboten gehalten welche über 40 Thlr. eingebracht hat; in Breslau ist Aehnliches beantragt. Die Gaben von einzelnen Privatleuten sind zum Theil sehr bedeutend.

— Während die Brandtrümmer der unglücklichen Stadt Frankenstein noch nicht erkaltet sind, hat schon wieder heute Mittag 1 Uhr das Feuer 14 Stellen in dem am Fuße des Zoblenberges gelegenen und ohnehin schon verarmten Weberdorfe Krotzel vernichtet.

Frankfurt, a. M. 2. Mai. Die von „Nord" und „Indépendance" gemeinsam gebrachte Nachricht, daß die Gesandten von England, Frankreich und Rußland den Bund um eine ernste Erwägung der dänischen Vorschläge ersucht hatten, hat in den hiesigen Kreisen nicht wenig überrascht, da hier bis jetzt von einem Schritt der auswärtigen Diplomatie nichts bekannt ist.

— Der Antrag des Ausschusses in der holsteinischen Angelegenheit schließt sich eng an den Bundesbeschluß vom 11. Februar an, indem er die Königl. dänische Regierung ersucht, sich darüber binnen 6 Wochen zu erklären, wie sie die Angelegenheiten der Herzogthümer in Gemäßheit des erwähnten Bundesbeschlusses zu ordnen gedenke.

Wiesbaden, 29. April. Es wird am nächsten Sonntag in unserer Residenz die erste Freimaurerloge im Herzogthume eröffnet werden. Der Orden hatte zwar von jeher offene und geheime Anhänger, auch war ihm gestattet, in „Vereinen" zusammen zu treten, aber die Errichtung förmlicher Logen war ihnen untersagt. Was die Ursache ist, daß die Regierung ihre Ansichten über das Freimaurerwesen neuerdings geändert hat, wissen wir nicht.

Karlsruhe. Zu der am 16. September d. J. beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird von Seiten unseres Hofes wie von Seiten der Stadt Alles geschehen, um den fremden Gästen ihren Aufenthalt am hiesigen Orte angenehm zu machen. — Unsere Blätter berichten fortwährend von dem trefflichsten Stand der Staaten und den günstigsten Aussichten auf ein gesegnetes Jahr.

Brüssel, 29. April. Zur Disposition der Königin Portugals, Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, ist am 27. die portugiesische Korvette „Bartholomeo Diaz" in Begleitung der Korvette „Mindello" in Ostende eingetroffen. Das erste Schiff ist ein schöner Schraubendampfer von 400 Pferdekraft und von 1390 Tonnengehalt, mit 16 Kanonen schweren Kalibers und 340 Mann unter dem Kommando des Don Francisco Soaras Franca. Das portugiesische Geschwader wird am 5. Mai mit der Königin Ostende verlassen und am 20. Mai in Lissabon eintreffen, nachdem es vorher in Southampton und Nantes behufs der Besuche der Königin in London und Paris angelegt hat.

Paris, 1. Mai. Die Pariser „Presse" berichtet, daß Kaiser Faustin die Regierungen von Frankreich und England aufgefordert habe, bei dem Kabinet von Washington zu interveniren, um die Rückgabe der kleinen Insel Navaz zu erlangen, welche die Amerikaner besetzt haben. Diese Insel, die zwischen Jamaika und Cuba fast in der Mitte liegt, hat, obgleich sie ganz öde ist, doch große Wichtigkeit durch ihren Guano und besonders durch ihre Lage, welche die Wasserstraße von Jamaika nach Europa beherrscht. Außerdem sollen die Amerikaner auch die Bai von Samana am Ostende der Insel Haiti besetzt haben, die den schönsten Hafen der Antillen bildet und in der Nachbarschaft das vortrefflichste Bauholz hat.

— Der Minister des Innern und der öffentlichen Sicherheit hat unterm 20. April folgendes Rundschreiben an die Präfekten gerichtet:

Herr Präfekt! Ich lenke Ihre ganze Sorgfalt auf die Nothwendigkeit hin, das Dekret vom 29. Dezember, die Polizei der Cafe's und Wirthshäuser mit Festigkeit und Aufmerksamkeit in Anwendung zu bringen. Dieses Dekret bezweckt, durch energische Maßregeln die öffentlichen Sitten und die allgemeine Sicherheit zu beschützen; die zu große Zahl von Cafe's und Wirthshäusern, ihre schlechte Haltung, der Mangel an einer strengen Ueberwachung derselben sind eben so viele Ursachen der Demoralisation und der Unordnung. Ich wünsche, daß Sie in dieser Beziehung eine thätige und strenge Aufsicht ausüben; daß, weit davon entfernt, die Ausdehnung des Uebels zu dulden, Sie Sich darauf verlegen, es nach und nach zu vermindern, indem Sie entweder neue Ermächtigungen verweigern, die nicht durch die Bedürfnisse der Lokalität gerechtfertigt sind, oder indem Sie nach einer Verurtheilung wegen Zuwiderhandelns gegen die Polizei-Verordnungen oder als eine Maßregel öffentlicher Sicherheit diejenigen dieser Anstalten schließen lassen, auf die Ihre Aufmerksamkeit hingelenkt wird. Ich zweifle nicht, Herr Präfekt, daß Sie nach Ihren Kräften suchen werden, dem Uebel abzuhelfen, auf dessen Existenz man mich aufmerksam gemacht hat; ich zähle in dieser Beziehung auf Ihre Klugheit und Festigkeit. Empfangen ꝛc.

— Die Verwickelung mit der Schweiz ist jetzt vollständig geschlichtet; der Bundesrath hat in der Hauptsache nachgegeben und die beiden Vizekonsulate werden zugelassen.

— Der „Moniteur de la Flotte" theilt ein Privatschreiben aus Kanton mit, das mit den Worten beginnt: „Kanton ist im Belagerungszustande, und wir sind es auch. Wenn die Chinesen die Stadt nicht verlassen dürfen, so ist es uns eben so wenig gestattet, dieselbe zu betreten." Es ist also Alles, wie die Chinesen es haben wollten und was sie „Ordnung" nennen.

London, 29. April. Aus der Abstimmungsliste ersieht man, daß alle im Oberhause anwesenden Minister, Lord Derby, Lord Ellenborough, Lord Malmesbury, Lord Carnarvon und der Marquis von Salisbury, mit dem Lord-Kanzler gegen die Judenbill gestimmt haben; ebenso stimmten Lord Shaftesbury, Lord Cardigan, Lord Lucan, Lord Hardinge und Lord Redesdale. Unter den Stimmen für die Bill war die Lord Macaulays.

— Die „Morning Post" bemerkt in einem Artikel, in welchem sie Vergleichungen zwischen Preußens und Englands gegenwärtigen Verhältnissen anstellt: „Preußen, wenn nicht an Einwohnerzahl und Macht, doch an Intelligenz das erste Königreich Europas, muß es jetzt sehr bedauern, seinen großen Verbündeten England in einer so falschen Position zu sehen. Es ist ihm gelungen, was England nicht vermocht hat, sich nämlich, trotz der Jugend seiner Verfassung, feine geachtete und einflußreiche Stellung unter den europäischen Mächten zu bewahren. Preußens Bewohner erkennen die großen Bemühungen ihrer Regierung um die Hebung von Kunst und Wissenschaft, wie um die Hebung der Macht Preußens an. Der Preuße ist es sich bewußt, daß er Gewissens- und Religionsfreiheit, eine Erziebung auf Staatskosten und die Wohlthat einer freien Presse genießt, daß ihm das Versammlungsrecht in geschlossenen Räumen und zu nicht politischen Zwecken, das Petitions- und Güterveräußerungsrecht verbürgt sind. Das preußische Volk ist dankbar für diese Segnungen wie für die Unabsetzbarkeit seiner Richter und für die Oeffentlichkeit seiner Parlaments-Verhandlungen."

— Der „Bombay-Telegraph" sagt: „In den letzten Tagen sind in Bombay, zum nicht geringen Schrecken der Stadt, mehrere geheimnißvolle Todesfälle durch Arsenik- und andere Vergiftungen vorgekommen. Die Polizei ist auf der Hut; allein noch hat sie keinen Schuldigen zu erwischen vermocht. Die Zahl der unerklärlichen Todesfälle war in letzter Zeit mehr als durch-

schnittlich groß. Bombay hat eine Bevölkerung von wenigstens 750,000 Seelen; da ist die schärfste Wachsamkeit gewiß geboten."

— Die neuesten Berichte aus Melbourne sind vom 17. aus Sidney vom 13. März. — Die gefürchtete Handelskrise ist nicht eingetreten. Die Goldausbeute war im Zunehmen. Gold im Ueberfluß.

Petersburg, 24. April. Ein Kaiserlicher Ukas besagt: „In Ansehung des ausgezeichnet eifrigen und nützlichen Dienstes des geistlichen Vicepräsidenten des evangelisch-lutherischen General-konsistoriums, Doktors der Theologie, Ulmann, verleihen wir demselben Allergnädigst die Ehrenwürde eines lutherischen Bischofs." (Diese Würde, bemerkt die „Neue Preuß. Ztg.", hat in Rußland bisher nicht bestanden.)

Montenegro. In den Bergen Montenegro's hat man die Besorgniß vor einem türkischen Einfall aufgegeben, man hält sich ruhig zu Hause, ohne Vorsichtsmaßregeln zu versäumen. — Die Differenzen zwischen dem Fürsten Danilo und dem Petersburger Kabinet sind alle ausgeglichen. Der heilige Synod zu Petersburg hatte verlangt, daß die vom Staat in Beschlag genommenen Kirchen- und Klostergüter wieder herausgegeben würden, und der Senat zu Cettinje ist dieser Forderung bereitwillig nachgekommen.

Newyork, 12. April. Seit Kurzem grassirt in all unseren großen und kleinen Städten die Mord-Epidemie. Am gräulichsten tritt die Sittenverwilderung in der Bundeshauptstadt zu Tage, wo vor acht Tagen der Gemeinderath durch förmlichen Beschluß sich für unfähig erklärt hat, Ordnung und Gesetz aufrecht zu erhalten, und beim Kongresse darum nachsucht, daß dieser von Bundeswegen eine Polizei einsetze. Ein in diesem Sinne abgefaßter Gesetzentwurf ist auch im Senate bereits angenommen worden. In der darüber stattgehabten Debatte wurde von allen Rednern aller Partheien die Thatsache, daß man in Washington am hellen Tage auf offener Straße seines Lebens nicht sicher sei, unbedingt zugestanden; nebenbei mußten es sich die Demokraten auf sehr derbe Weise sagen lassen, daß diese öffentliche Demoralisation nur die natürliche Frucht der seit drei Jahren von den demokratischen Kongreßmitgliedern gegebenen bösen Beispiele sei.

— Ueber den Schauplatz des Kampfes der Vereinigten Staaten-Regierung gegen die Mormonen heißt es in einer aus St. Louis eingegangenen Mittheilung: „Das südlich an Neu-Mexiko grenzende 187,923 Quadratmeilen große Territorium Utah zählt eine Bevölkerung von 65,000 Bewohnern, von denen 15,000 auf die Salz-Seestadt (Salt Lake City), die Hauptstadt der Mormonen, fallen. Die Lage der Stadt soll eine vorzüglich schöne sein. Die Stadt bildet einen Ruhepunkt für die Emigranten, welche von dem nördlichen Mississippi und hauptsächlich von St. Louis aus ihre Richtung nach Kalifornien und dem Territorium Oregon nehmen wollen. Sie nimmt einen Flächenraum von 6 Quadratmeilen ein und ist in große Quadrate von je 10 Acres getheilt, welche von 130 Fuß breiten Straßen durchschnitten werden. In der Mitte der Stadt liegt ein großer Platz, auf welchem mit einem Kostenaufwande von 1 Million der Grund zum neuen Tempel gelegt worden ist. Die Mehrzahl der Mormonen sind Engländer, Schotten, Dänen, Schweden, Norweger und Walliser, wenige Amerikaner und nur einzelne Deutsche. Der größte Theil des Grund und Bodens in diesem Territorium ist wegen Dürre und Wassermangel wüste, und nur einzelne Streifen Landes sind, eine künstliche Bewässerung vorausgesetzt, kultivirbar. Die Bevölkerung in den reichen Thälern lebt von Ackerbau und Viehzucht. Das Zerwürfniß der Mormonen mit der Vereinigten Staaten-Regierung wird letzterer Tausende von Menschen und Millionen von Dollars kosten. Man hat sich in Washington überschätzt und nicht berechnet, daß man es mit einer fanatischen, hinter natürlichen Bollwerken und Engpässen geschützten Bevölkerung zu thun hat, welche eine streitfähige, wohlgenährte und disziplinirte Armee von 20,000 Mann unter Führung europäischer Militairs dem Feinde entgegenstellen kann.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 5. Mai. Gestern wüthete vom frühen Morgen an ein sehr heftiger von Regenschauern begleiteter Sturm, der zeitweise einen orkanartigen Character hatte und vielen Schaden an Dächern, Fenstern und in Gärten anrichtete. Mehrmals wurden Leute auf der Straße umgeworfen und Damen in ihren weiten Kleidern wider Willen dahin getrieben, wo es der Sturm wollte. Der Himmel nahm eine ganz eigenthümliche, gelbgraue Färbung an und zeigte sich die Atmosphäre in einem dicken, nebelartigen Gewande.

— [Status der Danziger Privat-Actien-Bank am 30. April.] Activa: Geprägtes Geld 230,660 tlr., Noten der Preuß. Bank 3130 tlr., Wechsel-Bestände 1,280,233 tlr., Lombard-Bestände 184,570 tlr., Effecten 15,730 tlr., Grundstück und ausstehende Forderungen 45,640 tlr. Passiva: Actien-Capital 1,000,000 tlr., Noten im Umlauf 683,170 tlr., Guthaben der Correspondenten und im Giro-Verkehr 53,273 tlr.

— [Status der Königsberger Privatbank pro April 1858.] Activa: Gepr. Gold u. Silber 282,048 tlr., Noten d. pr. Bank 238,540 tlr., Wechselbestände 821,638 tlr., Lombardbestände 459,680 tlr., Effekten in preuß. Staatspapieren 4840 tlr., Grundstück, verschiedene Forderungen und Aktiva 52,440 tlr. Passiva: Actien-Capital 1,000,000 tlr., Noten im Umlauf 759,670 tlr., Guthaben von Privatpersonen mit Einschluß des Giro-Verkehrs 49,016 tlr.

† Dirschau, 4. Mai. Wir haben heute hier einen Sturm aus S. W., wie wir ihn seit langer Zeit nicht gehabt haben. Die Dächer, so wohl Ziegel- als Zinkdächer, Fenstern und Bäume, die er fassen kann, müssen ihm zum Schrecken der Eigenthümer ihren Tribut zollen. Gar übel ist die Schiffbrücke von ihm mitgenommen worden. Ein großer Theil der Pontons wurde losgerissen und schwammen stromabwärts der See zu. An Bergung war bei dem hohen Wellengange auf der Weichsel nicht zu denken und ob man ihrer vielleicht unterhalb wird habhaft geworden sein, ist noch unbekannt. Die Passage über die Schiffbrücke dürfte unter diesen Umständen wohl auf lange Zeit unterbrochen sein. — Wegen unglücklicher Liebe hat ein Dienstmädchen sogenanntes Putzwasser getrunken um sich zu vergiften. Sie wurde nach dem städtschen Lazarethe gebracht und befindet sich dort unter ärztlicher Behandlung. — Herr Schauspiel-Direktor Gehrmann, der uns vorigen Mittwoch verließ, ist mit seiner Gesellschaft nach Pr. Stargardt gegangen, um dort auf einige Wochen Vorstellungen zu geben.

Marienburg. Am vergangenen Buß- und Bettage starb am Schlagfluß der Deichgräf Friese in Pr. Königsdorf, ein Mann, der sich der allgemeinsten Achtung durch sein offenes, biederes Wesen zu erfreuen hatte. Nach den gewöhnlichen Usancen kommen jetzt die Deichgeschwornen Boschke und Rentel auf die Wahl zum Deichgräfenamte.

Elbing, 4. Mai. Der heutige Südweststurm hat an mehren Stellen Bäume entwurzelt und namentlich unter den Jahrmarktsbuden eine wahre Verwüstung angerichtet. Die abgehenden Eisenbahnzüge sahen sich des heftigen Gegensturmes wegen genöthigt, zwei Lokomotiven vorzulegen.

Posen, 3. Mai. Das Feuer, durch welches am Sonnabend Abend die Stadt in Allarm versetzt wurde, entstand in der Werkstatt des Zimmermeisters Diller, einer hölzernen, mit Brettern eingedeckten Remise, in welcher sich eine Menge Holzvorräthe und Hobelspähne befanden. Die Holzvorräthe standen bald in hellen Flammen und theilten sich den anstoßenden Gebäuden mit. Bei der frühen Abendstunde fehlte es nicht an Händen, um ein größeres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
5	8	27" 10,59"'	+ 6,9	+ 6,8	+ 5,8	West windig, bezogen und trübe.
	12	28" 0,25"'	8,5	7,9	6,5	do. zuweilen heftig, ganz bewölkt.
	4 ½	28" 1,10"'	11,9	10,9	9,2	do. windig, durchbrochne Luft.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 5. Mai:

40 Last Weizen: 136pf. fl 500, 135—36pf. fl. 495, 134pf. fl. 460—480, 126pf. fl. 432; 10 Last Roggen pr. 130pf. fl. 246; 12 Last Gerste: 112—13pf. fl. 250; 10 Last Hafer fl. (?); 43 Last weiße Erbsen fl. 360—378; 4 Last gr. Erbsen fl. 360—408.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 3. Mai:

W. Dornton, Maria; J. White, Gertrude u. J. Forster, Joblings, v. Swinemünde, mit Ballast. P. Lenk, Emil, v. Greifswald, mit Ballast. H. Hagenau, Independence, v. Hamburg, mit Gütern.

Gesegelt am 4. Mai:

E. Mohr, William u. H. Evers, v. Schack Roy, n. England; A. Schauer, Veritas, n. Bordeaux; M. Marschall, Scotia, n. Grangemouth; P. Hannema, Harlingen, n. Harlingen; E. Prins, Rolfina, n. Bremen; R. Dalitz, Artushoff, n. Fowey; W. Haak, Orion u. H. Fischer, Fortuna, n. Hull; J. Andreis, Carl Friedr., n. Belfast; C. Bradhering, Everdina, n. Grimsby; C. Schlör, Windsbraut, n. Dundee und J. Reetzke, Eduard, n. London, mit Getreide u. Holz.

Angekommen am 5. Mai:

D. Meseck, Dampfsch. Charlotte J. Mare, v. Hartlepool, mit Kohlen. E. Dunnfeldt, Dampfsch. Odin, v. Hull, mit Gütern.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt:
vom 1. bis incl. 4. Mai:
854 Last Weizen, 408½ Last Roggen, 22½ Last weiße Erbsen u. 30 Last Leinsaamen.

Wasserstand 4 Fuß 2 Zoll.

Danzig. Vom 1. bis zum 30. April wurden von hier aus an Getreide und Rappsamen seewärts verschifft: nach Amsterdam 80 Last 20 Sch. Weizen, 522 Last 24 Sch. Roggen u. 65 Last Gerste; nach Bremen 257 Last 30 Sch. Roggen; nach Copenhagen 105 Last 20 Sch. Roggen; nach Christiania 14 Last Roggen; nach Dundee 80 Last Weizen; nach Drontheim 59 Last 27 Sch. Roggen; nach Dänemark 286 Last 16 Sch. Roggen u. 50 Last Erbsen; nach England 1388 Last 52 Sch. Weizen, 625 Last 26 Sch. Roggen, 354 Last Gerste u. 86 Last 1 Sch Erbsen; nach Elseneur 55 Last 18 Sch. Roggen; nach Flensburg 28 Last 12 Sch. Roggen, 54 Last 9 Sch. Hafer u. 17 Last 8 Sch. Erbsen; nach Grangemouth 69 Last 4 Sch. Weizen u. 64 Last 12 Sch. Gerste; nach Gloucester 194 Last 44 Sch. Weizen; nach Hull 573 Last 38 Sch. Weizen, 154 Last 50 Sch. Gerste, 10 Last 11 Sch. Hafer, 28 Last 23 Sch. Erbsen u. 3 Last 15 Sch. Rappsamen; nach Hannover 40 Last 6 Sch. Roggen; nach Holtenau 35 Last 22 Sch. Roggen; nach Holland 142 Last 24 Sch. Roggen u. 77 Last Gerste; nach Hartlepool 116 Last Weizen; nach Hamburg 144 Last 34 Sch. Roggen; nach Harlingen 329 Last 36 Sch. Roggen; nach Harburg 22 Last 47 Sch. Roggen; nach Inverneß 55 Last Weizen; nach Kiel 2 Last 20 Sch. Weizen u. 148 Last 39 Sch. Roggen; nach London 908 Last 41 Sch. Weizen, 383 Last 38 Sch. Roggen, 90 Last 21 Sch. Gerste, 206 Last 1 Sch. Hafer u. 17 Last 10 Sch. Erbsen; nach Liverpool 22 Last 53 Sch. Erbsen; nach Leith 51 Last Weizen, 116 Last Roggen u. 11 Last Erbsen; nach Norwegen 155 Last 50 Sch Roggen u. 3 Last Erbsen; nach Newcastle 35 Last Weizen u. 60 Last Erbsen; nach Perth 54 Last 43 Sch. Weizen; nach Rostock 63 Last 4 Sch. Roggen u. 14 Last 9 Sch. Hafer; nach Rendsburg 67 Last 30 Sch. Roggen; nach Schiedam 60 Last Roggen; nach Stettin 119 Last Weizen, 47 Last 24 Sch. Roggen u. 66 Last 15 Sch. Gerste und nach Zwolle 138 Last 19 Sch. Roggen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 4. Mai 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Danziger Privatbank	4	—	84½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99¾	Königsberger do.	4	85½	84½
Staats-Anleihe	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	92¼	—
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	91¾	—
do. v. 1853	4	93¾	93¼	Preußische do.	4	91¾	—
St.-Schuldscheine	3½	84⅛	83⅝	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	141	140
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114¼	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Ostpr. Pfandbriefe	3½	82¾	—	Oesterr. Metall	5	—	77¾
Pomm. do.	3½	—	84¼	do. National-Anl.	5	81¾	80¾
Posensche do.	4	—	99¼	do. Prm.-Anleihe	4	105½	—
do. do.	3½	—	86¼	Poln. Schatz-Olig.	4	—	82⅛
Westpr. do.	3½	81¾	—	do. Cert. L. A.	5	—	92½
do. do.	4	90¾	90¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89¼	—

Angekommene Fremde.

Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Borutzky a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer Völkner a. Hannover. Hr. Maurermeister Corte a. Bromberg. Hr. Kaufmann Huth a. Tilsit.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Jellinghaut a. Magdeburg, Waucher a. Chodzin und Alert a Braunsberg. Hr. Rittmeister Simon a. Mariensee. Hr. Rentier v. Papelly a. Strasburg.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Jebens a. Sollainen. Hr. Bürgermeister Kauffman a. Lauenburg. Hr. Rentier Baron v. Collas a. Conitz. Hr. Capitän Brandenburg a. Memel. Hr. Kaufmann Engler a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gerichts-Director Fink n. Gattin u. Frl. Schwägerin a. Pr. Stargardt.

Hotel d'Oliva:

Hr. Dr. Fanninger a. Stralsund. Die Hrn. Kaufleute Küttner und Naumann a. Berlin.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.